

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1920)
Heft: 11

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rückkehrte und über ihre Eindrücke berichten sollte. Genfer alten Schlages und ein paar Bekannte aus dem Ausland, die sich in Genf aufhalten, waren eingeladen worden. Madame Duchêne hat in Stuttgart an der Jahresversammlung des deutschen Zweiges der Liga als Abgeordnete der franz. Sektion über den internationalen Geist gesprochen. In Wien fand bei Anlass ihres Besuches eine Mitgliederversammlung der Liga statt; in Budapest besuchte Madame Duchêne mehrere Gefängnisse, wo die Opfer der gegenwärtigen Politik verkommen, sowie einige wohltätige Anstalten, welche, wie in Wien, aus Mangel an Mitteln dem Aeussersten nahe sind. In Prag, der Hauptstadt der neuerstandenen Tschecho-Slovakei, hingegen ist alles im Werden begriffen. Was vielleicht noch schlimmer ist als die materielle Not, ist das moralische Elend, das sich als furchtbare Demoralisation einerseits und Korruption andererseits kundgibt.

Diese entsetzlichen Folgen des Krieges gaben Miss Balch, Sekretärin des internationalen Bureaus der Liga, den besten Anlass, auf die Ziele und Aufgaben unserer Bewegung hinzuweisen, die Besserung der internationalen Beziehungen erstrebt.

Und nun hat die Maison Internationale ihre Tore — sie sehen sehr mittelalterlich aus, wenn sie geschlossen sind! — geöffnet und bietet den durchreisenden Mitgliedern und Freundinnen ein Heim. Als erste Gäste sind zu nennen: Baronin Palmstierna aus Stockholm und Mile Rihouët aus Paris, die beide zur Sitzung des internat. Hilfskomitees für Kinder in Genf gekommen waren.

Und nun kann der Völkerbund kommen, die Frauen sind bereit!
Marguerite Gobat.

Bücherschau.

Frauengedanken zum Weltgeschehen.

Bekanntnisschrift einer demokratischen Frau. Von Else Lüders. Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G., Gotha. Preis Mk. 1.20.

Frauengedanken zum Weltgeschehen ist wohl ein etwas zu weit gefasster Titel der kleinen Schrift. Gedanken einer deutschen Frau zum Schicksal Deutschlands würde den Inhalt genauer wiedergeben. Es sind ernste Gedanken einer Frau, die unter dem Schicksal ihres Landes schwer leidet, die versucht, den Ursachen des Zusammenbruches nachzugehen und Wege zu neuem Aufstieg für ihr Volk zu finden. Die einzelnen Abschnitte sind betitelt: „Schuld und Schicksal“, „Die Stellung der Frauen zu Krieg und Frieden“, „Die Revolution“, „Der sittliche Zusammenbruch“, „Auf dornigen Pfaden empor“, „An Deutschlands Mütter“. Dass die Verfasserin, wie es in einer beigelegten Rezension heisst, „vielen Tausenden, ja wohl der Mehrzahl der deutschen Frauen und Mütter aller Stände und Parteien aus tiefster Seele gesprochen hat“, dürfte kaum eine Uebertreibung sein. Es ist dies für den nichtdeutschen Leser Empfehlung und Kritik zugleich: Empfehlung, weil das Schriftchen wohl Stimmung und Anschauungen eines grossen Teils der deutschen Frauen — und gewiss nicht der schlechtesten — zum Ausdruck bringt und darum interessant ist, Kritik, weil es sich eben doch selten über die alten nationalen Vorurteile und Befangenheiten erhebt und so germanozentrisch orientiert ist, dass auch die schönen allgemein menschlichen Wahrheiten, die es enthält, uns nicht so direkt zum Herzen sprechen können

C. Ragaz.

Junge Seelen.

Vier Erzählungen für die Jugend von Eva Amsteg. Buchschmuck von Suzanne Recordon. Zürich. Druck und Verlag Art. Institut Orell-Füssli, 1919.

Ein Trüpplein opferbereiter, in treu unternommenen Liebeswerken tapfer beharrender Kinder tritt hier vor uns. Die Verfasserin ist in der Psychologie junger Menschen trefflich bewandert, deren ideale Formen sie mit erzieherischer Absicht herausgreift. Da ihre gemütvoll und handlungsreiche Darstellung in fremde, dem Alltag des jungen Lesers entrückte Milieus geht, wird er sich mit diesen beselten Vorbildern um so lieber befreunden. Der Buchschmuck hat den Duft des hier waltenden Gemütes in feine Linien gegossen.

A. F.

Das schweizerische Vormundchaftswesen und damit zusammenhängende Gebiete.*)

Seit der Einführung des neuen Zivilgesetzbuches sind die Frauen ebenfalls zur Ausübung der elterlichen Gewalt berechtigt und können diese, nach dem Tode ihres Gatten allein ausüben. Ferner wurde den Frauen das Recht zur Uebernahme von Vormundchaften zugestanden.

Eine vorzügliche Gelegenheit, sich über alle, in dieses Gebiet einschlägige Fragen gründlich zu orientieren, bietet das von Herrn J. Zwingli, Waisenamtssekretär, in Zürich herausgegebene und soeben erschienene Büchlein: „Das schweizerische Vormundchaftswesen und damit zusammenhängende Gebiete. Hilfsbuch für Beamte und Laien, mit praktischen Beispielen.“

Das aus der Praxis entstandene und für die Praxis geschriebene Buch gibt, gestützt auf die gesetzlichen Bestimmungen des Zivilgesetzbuches, in knapper, jedem Laien verständlicher Form, wertvolle Anskünfte und Ratschläge.

Die Notwendigkeit und die verschiedenen Arten der vormundtschaftlichen Fürsorge werden besprochen. Man lernt die vormundtschaftlichen Organe und ihre Kompetenzen, sowie, allerdings nur in grossen Zügen, die Tätigkeit des Berufs- und Privatvormundes kennen. Ferner erhält man Aufschluss über Erbschafts- und Adoptionsfragen, Inventar etc.

Die zum Schluss angeführten erläuternden Beispiele und Formulare werden gewiss dankbar begrüsst und dürften wesentlich zur Klärung noch bestehender Unsicherheit beitragen.

Das mit gründlicher Sachkenntnis geschriebene Buch verdient rege Verbreitung. Namentlich sollte es, unter gleichzeitigem Studium der einschlägigen Artikel des Zivilgesetzbuches auch von Frauen fleissig gelesen werden.

Wünschenswert wäre, dass künftig in mehr Frauen das Interesse und der Wunsch zur Uebernahme einer Vormundchaft oder Beistandschaft erwachte. Das besprochene Buch bietet die beste Gelegenheit, sich die hierfür nötige Orientierung anzueignen.

M. V.

Kleine Mitteilungen.

Als erstes weibliches Vorstandsmitglied des Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge wurde Fräulein Anna Eugster, Vorsteherin der weiblichen Abteilung der kantonalen Berufsberatungsstelle St. Gallen gewählt.

Die Universität Oxford hat endlich ihre weiblichen Studenten den männlichen in allen Teilen gleichgestellt. Cambridge diskutiert noch darüber.

*) Verlag Schulthess & Co., Zürich, 1921.